

Pfarrzentrum wächst und gedeiht

Rheinfalz
Mi., 29.10.2008
Nr. 253, Seite 2

HOMBURG: Gemeinde St. Fronleichnam feiert Richtfest – Bis spätestens März sollen Räume fertig gestellt sein

Mit dem Wunsch, dass das neue Pfarrzentrum ein lebendiger Mittelpunkt werden möge, in dem die Bürger Zerstreung und Freude finden, erhob Uwe Erhard von der Baufirma K & E sein Glas. Anschließend sprach Pfarrer Matthias Leineweber ein Segensgebet. Das Richtfest für das neue Pfarrheim der Gemeinde Homburg-St. Fronleichnam konnte nun zum gemütlichen Teil übergehen.

Etliche Bürger wohnten der kleinen Feier bei. Beeindruckt schauten sie sich in dem Gebäude um, das allmählich Gestalt annimmt. „Die Rohbauarbeiten sind fast fertig“, erläuterte Architekt Roland Damm vom Architekturbüro „a+4 ingenieur“ GmbH. In zwei Wochen könne mit den Trockenbau-, Elektro- und Sanitärarbeiten begonnen werden. Damm räumte ein, dass sich der Baufortschritt verzögert habe. Als Grund nannte er, dass die im Pfarrzentrum vorgesehene Dämmung bislang in Deutschland nicht zugelassen gewesen sei. Doch mit dem neuen Verfahren, bei dem zwei Wandelemente durch Kunststoffteile verbunden sind, lasse sich eine Menge Energie sparen.

Der Gemeindesaal, der eine Größe von 80 Quadratmeter aufweist und etwa 80 Besuchern Platz bietet, wird an der westlichen Seite komplett verglast. Dadurch wird der Raum hell und offen wirken. Auch wird ein Blick auf die noch zu gestaltende Außenanlage gegeben sein. Dem Versammlungsgedanken soll damit Rechnung getragen werden. Aus Kostengründen wird es laut Damm „aber leider nicht möglich sein, die Glasfront komplett zu öffnen“.

Mit einer mobilen Trennwand lässt sich der Saal einmal teilen und zwar in der Größenordnung von zwei und drei Fünfteln. Die Küchenbox, die an der Südseite des Saals installiert wird, wird von beiden Räumen zugänglich sein.

Wie die Kirche ist das Pfarrheim trichterförmig gebaut. Das bedeutet,



Es wird Richtfest gefeiert: Geschäftsführer Uwe Erhard von der Firma K & E formulierte einen Richtspruch, bevor Pfarrer Matthias Leineweber den entstehenden Gemeindesaal von St. Fronleichnam segnete. FOTO: GIW

dass die Decke in Richtung Westen leicht ansteigt, sich also auch nach oben hin öffnet. Parallel zur Südwand verläuft ein schmaler Flur. Es schließen sich die Sakristei, Gardero-

be und Sanitärräume an. Für die Technik ist ebenfalls eine kleine Zelle eingeplant. Das Pfarrzentrum wird über zwei Eingänge verfügen. Der vordere führt auch direkt in die Kir-

che, der andere ist als Zugang vom Pfarrhaus vorgesehen.

Eng mit dem Gemeindezentrum verbunden sind die Jugendräume. Das eineinhalbgeschossige Gebäude

weist eine Art Galerie auf sowie einen Kellerraum. Dem von den Jugendlichen ursprünglich gewünschten Blockhaus, das sich nicht realisieren ließ, wie Damm erläuterte, soll die ebenfalls verglaste zum Wald hin blickende Galerie ein wenig Rechnung tragen. Die Gestaltung der Räumlichkeiten, die durch eine Sanitär- und eine Küchenzelle ergänzt wird, liegt in Händen der jungen Christen.

Neben dem insgesamt 320 Quadratmeter umfassenden Gemeindezentrum entsteht die neue Kindertagesstätte. Dort sind bereits die Bodenplatten verlegt. Da die Wandelemente nicht so hoch wie die des Gemeindezentrums sind, könne in etwa einem Monat Richtfest gefeiert werden, schätzte Michael Umlauf, Mitglied des Pfarrgemeinderates.

Um das Fronleichnamfest 2009 sollen die Gebäude eingeweiht werden. Aber bereits im Februar oder März, glaubte Umlauf, könne der Gemeindesaal genutzt werden. Der Kostenrahmen von 700.000 Euro für das gesamte Gemeindezentrum werde nach gegenwärtigem Stand nicht überschritten. Das Bistum Speyer wird einen Zuschuss geben.

Noch nicht zu Ende diskutiert ist nach Worten Umlaufs das neue Heizsystem für das Gebäude-Ensemble. Allein für die Gasheizung in der Kirche fallen derzeit 10.000 Euro im Jahr an. Mit Erdwärme könnten die Beträge reduziert werden. Allerdings, erklärte Werner Noll von der Firma Technische Gebäudeausrüstung, seien dafür die Vorkosten recht hoch. Sieben Bohrungen in eine Tiefe von 85 Metern fielen an, zwei Wärmepumpen und ein Brennwertkessel sowie neue Leitungen und Gebläse müssten angeschafft werden. Die Wärme käme dann in allen Gebäuden über den Fußboden. Über diese Alternativenergieversorgung müsse der Verwaltungsrat noch bestimmen, wusste Umlauf. Sicher sei, dass der Kindergarten mit Sonnenkollektoren ausgerüstet werde. (giw)